

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Sandweg 7, D-60316 Frankfurt

Pressemitteilung

20. März 2023

**Landesverband
Hessen**

Opfer eines verdrängten Verbrechens

Feierstunde in Schlüchtern erinnert an den Todesmarsch aus den Frankfurter Adlerwerken im März 1945

Mit einer Feierstunde **am 27. März 2023 um 16:30 Uhr auf der Kriegsgräberstätte Schlüchtern (Main-Kinzig-Kreis)** erinnert der Landesverband Hessen im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge an den Todesmarsch von 360 KZ-Häftlingen aus den Frankfurter Adlerwerken. Zur Mitgestaltung eingeladen sind die Stadt Schlüchtern, die Evangelische Kirchengemeinde Schlüchtern und das Ulrich-von-Hutten-Gymnasium. Die Veranstaltung wird durch den Landesvorsitzenden des Volksbundes, Staatsminister a. D. Karl Starzacher, eröffnet. Landrat Thosten Stolz, der Kreisvorsitzender des Volksbundes ist, beschließt die Feierstunde. Für die Republik Polen hat Generalkonsul Jakub Wawrzyniak seine Teilnahme und Mitwirkung zugesagt.

Lange wurde in der Region das Endphaseverbrechen des NS-Regimes im März 1945 verdrängt. Auch auf der Kriegsgräberstätte in Schlüchtern ist der aktuelle Wissensstand zu den dort als »Unbekannte« bestatteten 20 Opfern des Todesmarsches bislang nicht zugänglich. Die neue Informationstafel des Volksbundes soll diese Lücke schließen. Sie ersetzt die Tafel des Jahres 2003. **Die Feierstunde ist öffentlich, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.**

Viola Krause
Geschäftsführerin

Sandweg 7
60316 Frankfurt
Deutschland

Tel. 069 944907-0
Fax 069 944907-70

hessen@volksbund.de
hessen.volksbund.de

Weitergehende Informationen:

Todesmarsch zog mitten durch Schlüchtern

Die neue Informationstafel wurde im historischen Forschungsprojekt des Volksbunds in Hessen erarbeitet. Für ihre Übergabe an die Öffentlichkeit hat der Landesverband bewusst den 27. März als Datum gewählt: An diesem Tag im März 1945 zog die Kolonne der KZ-Häftlinge mitten durch Schlüchtern.

»Mit der Wahl des Datums möchten wir die Präsentation unserer Forschungsergebnisse zur Geschichte der zentralen Kriegsgräberstätte im Main-Kinzig-Kreis mit einem würdigen Gedenken an die Opfer des Todesmarsches verbinden«, sagt Viola Krause, Landesgeschäftsführerin des Volksbundes in Hessen.

Zwangsarbeit in der Rüstungsproduktion

Seit August 1944 leisteten mehr als 1.600 KZ-Häftlinge Zwangsarbeit in der Rüstungsproduktion der Frankfurter Adlerwerke, die meisten von ihnen Polen. Nach dem Warschauer Aufstand von 1944 waren sie in deutsche Konzentrationslager verschleppt worden. Als US-Truppen sich Frankfurt näherten, zwangen die KZ-Wachen 360 Häftlinge, die sich noch in ihrer Gewalt befanden, zu einem Evakuierungsmarsch nach Osten.

Spendenkonto
Postbank Frankfurt am Main
IBAN DE52 5001 0060
0034 4646 06
BIC PBNKDEFF

Über 70 Morde zwischen Frankfurt und Hünfeld

Wer zu fliehen versuchte oder Anzeichen von Schwäche zeigte, wurde von den SS-Männern erschossen. Nach fünf Tagen erreichten die Gefangenen Hünfeld, von wo sie ein Zug ins KZ Buchenwald brachte. Auf der 130 Kilometer langen Marschstrecke zwischen Frankfurt und Hünfeld waren über 70 Männer ermordet worden.

Umbettung auf die Kriegsgräberstätte Schlüchtern

Die Toten wurden am Straßenrand zurückgelassen und später als »Unbekannte« auf Gemeindefriedhöfen begraben oder auch nur an Ort und Stelle verscharrt. Als Anfang der 1960er Jahre die Kriegsgräberstätte Schlüchtern angelegt wurde, bettete der Volksbund auch 20 dieser unbekanntenen Opfer des Todesmarsches dorthin um – zusammen mit mehr als 300 anderen Toten des Zweiten Weltkriegs.

Gräber nicht eindeutig oder falsch gekennzeichnet

Allerdings sind die Gräber der Opfer des Todesmarsches in Schlüchtern nicht als solche gekennzeichnet, sondern lediglich mit den Aufschriften »unbekannter Kriegstoter« oder »unbekannter polnischer Kriegstoter« versehen. Während auf einer ersten Informationstafel des Volksbunds von 2003 zudem nur sechs auf der Kriegsgräberstätte bestattete Opfer des Verbrechens erwähnt wurden, ist nach neueren Erkenntnissen von einer mehr als dreimal größeren Gesamtzahl auszugehen. Dies betrifft unter anderem eine Gruppe von Toten, die als »unbekannte deutsche Soldaten« in Schlüchtern beigesetzt wurden, obwohl sie nach heutigem Wissensstand aller Wahrscheinlichkeit nach Opfer des Todesmarsches waren.

Bereits zum zweiten Mal Forschungsschwerpunkt

Die Kriegsgräberstätte Schlüchtern war schon früh Arbeitsschwerpunkt im Forschungsprojekt des Volksbunds. Auf der Informationstafel von 2003 wurden grundlegende Informationen zur Geschichte der Anlage und den auf ihr bestatteten Toten öffentlich zugänglich gemacht. Mit der Wiederaufnahme der Forschungsarbeit im Jahr 2022 sollte zunächst der Kenntnisstand zur Kriegsgräberstätte aktualisiert und auf einer neuen Informationstafel dokumentiert werden. Dabei sollte insbesondere die Anzahl der in Schlüchtern bestatteten Opfer des Todesmarsches zutreffend wiedergegeben werden. Ein neuer Übersichtsplan macht zudem die Lage ihrer Gräber auf dem Friedhof kenntlich.

Hintergrundinformation zum Forschungsprojekt des Volksbunds:

Im seinem historischen Forschungsprojekt arbeitet der Volksbund in Hessen seit 1999 die Geschichte der Kriegsgräberstätten auf. Bis heute wurden 15 hessische Friedhöfe in das Projekt aufgenommen.

<https://hessen.volksbund.de/erinnern-gedenken/forschung>

<https://hessen.volksbund.de/erinnern-gedenken/kriegesgraeberstaetten>

<https://hessen.volksbund.de/aktuell/projekte/artikel/kriegesgraeberstaette-schluechtern>

Ansprechpartner für Rückfragen:

Dr. Götz Hartmann

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Tel. +49 69 944907-14

goetz.hartmann@volksbund.de